

Diocefen an. Nach einer nur anderthalbjährigen, sehr segensreichen Wirkfamkeit in Littmoning wurde Holzhauser am 2. Februar 1642 Pfarrer und Decan zu St. Johann im Leogangthal (jetzt Lautenthal) in Tirol; zugleich ernannte ihn der Bischof von Chiemesee, zu dessen Bisthum die Pfarrei gehörte und der nach altem Herkommen in der Stadt Salzburg wohnte, seine bischöfliche Kirche für den in Tirol gelegenen District seiner Diöcese aber in St. Johann hatte, zu seinem vicarius foraneus für diesen District. Im J. 1643 gründete Holzhauser mit einer kleinen Zahl von Alumnen ein Seminar in Salzburg, dessen Leitung Rottmayer übernahm. Nach dem am 1. December 1643 erfolgten Tode des großen Gönners des Institutes, des Bischofes von Chiemesee, hatte die kleine Genossenschaft Holzhausers von höhern und niederen Geistlichen vielfache Angriffe und Anfeindungen zu erdulden. Um die Mitglieder des Institutes diesen Anfeindungen gegenüber zu trösten und zu stärken, richtete Holzhauser im J. 1644 an sie ein nachmals unter dem Titel „Epistola fundamentalis“ gedrucktes, sehr schönes Trost- und Mahnschreiben. Am 13. October 1644 erließ der Bischof von Gur, Johann VI. Flugi-Aspermont, zu welchem Holzhauser gereist war, ein Rundschreiben an seinen Clerus, in welchem er demselben, jedoch ohne Erfolg, den Beitritt zu dem Institute Holzhausers empfahl. Im J. 1646 überreichte Holzhauser in Linz dem Kaiser Ferdinand III. und in München dem Kurfürsten Maximilian von Bayern eine Schrift mit zehn zum Theil auf die religiösen und politischen Zustände der damaligen Zeit bezüglichen Visionen, die er zu verschiedenen Zeiten gehabt. Gegen Ende März 1647 begab sich, mit einer Bittschrift Holzhausers und einem Empfehlungsschreiben des Kurfürsten versehen, eines der ebelsten und hervorragendsten Mitglieder des Institutes, Dr. Johann Ulrich Rieger, apostolischer Notar und früher Pfarrer in Jestetten in der Diöcese Konstanz, nach Rom und erlangte von Paps Innocenz X. zwar keine eigentliche canonische Bestätigung, wohl aber eine sehr ermunternde Gutheißung der Constitutionen und Bestrebungen des Institutes. Im J. 1649 verlegte Holzhauser sein Seminar von Salzburg nach Inngolstadt, und hier fand es edle Gönner, aber auch erbitterte Segner. Ein im Herbst 1650 von dem Bischof von Regensburg, Franz Wilhelm von Wartemberg, errichtetes und der Leitung von Priestern des Institutes übergebenes Seminar in Regensburg vermochte sich während einer längern Abwesenheit des Bischofs von der Diöcese gewissen Eingriffen gegenüber nicht zu halten und ging bald wieder ein. Im J. 1653 veröffentlichte Dr. Rieger unter dem Titel *Vita Clericorum Saecularium in communi viventium* eine mit einem empfehlenden Schreiben des Bischofes von Regensburg versehene vortreffliche Schrift über das Institut; der apostolische Nuntius in Köln, Joseph Maria Sanfelice, nennt in einem Briefe vom 30. April

1654 an den nachmaligen Weibbischof in Erfurt, Berthold Nihusius, die Schrift *medulla sacrorum canonum*. Im J. 1654 und den nächstfolgenden Jahren siedelte auf die dringenden Bitten des Erzbischofs von Mainz und Bischofs von Würzburg, Johann Philipp von Schönborn, eine Anzahl von Priestern und Alumnen des Institutes, und unter ihnen Holzhauser selbst, nach den Diöcesen Würzburg und Mainz über. Der Erzbischof hatte bei einem Besuche des Bades Gastein und des Reichstages von Regensburg (1652—1653) in Littmoning das Institut Holzhausers und in Regensburg Holzhauser selbst kennen gelernt und sich in hohem Grade für ihn und sein Institut begeistert. Im Januar 1654 übernahm Dr. Rieger (gest. 1659 als Pfarrer in Heppenheim in der Erzdiöcese Mainz) nebst zwei anderen Priestern des Instituts die Leitung des Seminars zum hl. Kilian in Würzburg. Im Frühling 1655 kam Holzhauser von St. Johann in Tirol, wo er noch vorher eine schwere Krankheit durchgemacht hatte, nach Mainz; am 7. April 1655 wurde er als Pfarrer in Bingen am Rhein installiert und um den 26. Mai 1657 zum Decan des Algesheimer Landcapitels ernannt. Wie während seiner 13jährigen Wirkfamkeit in St. Johann in Tirol, so wirkte er auch in Bingen mit großem Eifer in der Seelsorge, und wie dort, so war er auch hier für die Befestigung und Ausbreitung seines Instituts unermüdet thätig. Am 10. Juli 1655 richtete der bereits erwähnte apostolische Nuntius in Köln ein Schreiben an ihn, in welchem er das von ihm gegründete Institut als *protiossa primitiva ecclesiastica disciplina margarita* bezeichnete und dasselbe nach Kräften zu fördern versprach. Der Erzbischof Johann Philipp trug für Holzhauser eine große Verehrung und stand mit ihm in regem Verkehr. Als gegen Ende des Jahres 1655 der Erzbischof dem zu jener Zeit aus England flüchtigen König Karl II. von Mainz aus das Geleite nach Weisenheim im Rheingau gab, erzählte er dem König, mit Bezugnahme auf eine Vision Holzhausers aus dem Jahre 1635, daß in dem benachbarten Bingen ein Pfarrer wohne, der merkwürdige Dinge über England prophezeit habe. Der König wünschte, den Mann kennen zu lernen, und Holzhauser langte nach einer sehr stürmischen und gefährvollen Uebersahrt über den Rhein gegen Mitternacht in Weisenheim an und hatte dort eine längere Unterredung mit dem König. Beim Abschied empfahl er dem König in stehenden Bitten, er möge, wenn er den Thron von England bestiegen haben würde, die Katholiken und die katholischen Priester in England vor Verfolgungen schützen. Seit jener Unterredung trug sich Holzhauser vielfach mit dem Gedanken, mit einigen seiner Priester nach England zu gehen und dort für die Ausbreitung des katholischen Glaubens zu arbeiten, und nur mit Mühe konnte er von der Ausführung dieses Gedankens zurückgehalten werden. Am 13. März 1658 verlor Holzhauser durch den Tod seinen